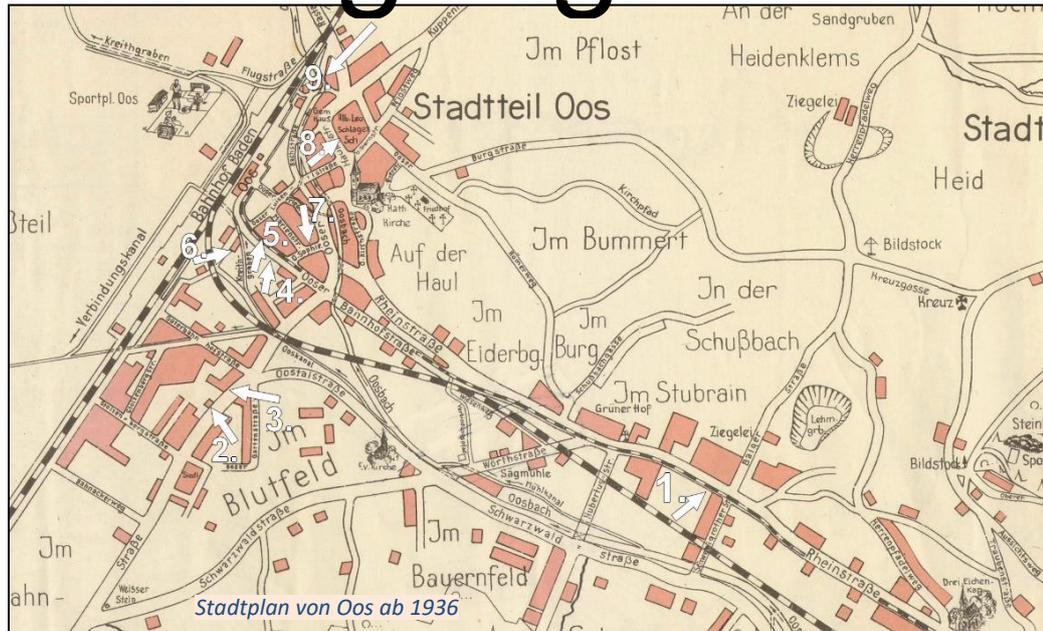


Wochenblatt Jahrgang 03 - 17

Stolpersteine

Ernstere Themen stehen an. Am kommenden Montag findet die Verlegung der Stolpersteine statt, mit dem Beginn in der Rheinstraße 191 und endet dann in der Ooser Inselstraße. Die Aktion, gelegt in die beginnende Fastenzeit, scheint auch eine gute Gelegenheit sich auf unsere Geschichte zu besinnen. Kein Ruhmesblatt, was man vor rund 80 Jahren geschehen ließ.

Das **Ooser Wochenblatt** regt an, sich die Zeit zu nehmen, die Verlegeorte zu besuchen.
H. Schück



Stolpersteine

Der Künstler Gunter Demnig kommt am 19. Februar 2018 zum neunten Mal zu einer Verlegung von Stolpersteinen nach Baden-Baden. Die Initiative zur Verlegung ging in diesem Jahr von der „Interessengemeinschaft Ooser Vereine e.V.“ (IGOV) unter ihrem Vorsitzenden Sven Jäger aus. Die IGOV hat auch die Patenschaften für die Erinnerungssteine übernommen. Diese Stolpersteine erinnern an zehn jüdische Verfolgte, fünf Opfer der NS-Krankenmorde und einen Oppositionellen aus Oos.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, bei der Verlegung am Montag, den 19. Februar 2018 dabei zu sein. An den jeweiligen Stationen werden die Lebenswege der Verfolgten durch Mitglieder der Ooser Vereine kurz vorgestellt. Rainer Wagenmann (Akkordeon) und Heribert Eckert (Klarinette) umrahmen die Veranstaltung musikalisch.

Die Verlegungskolon beginnt um 11.30 Uhr in der Rheinstraße 191 in Anwesenheit von Oberbürgermeisterin Magrit Mergen sowie den Vätern Michael für

und Michael Zimmer. Auf dem Gehweg vor dem Haus wird der Erinnerungsstein für Herrn Eugen Burkard verlegt. Er lebte fast 20 Jahre in der St. Josefsanstalt Herten in Rheinfelden, bis er 1940 mit rund 350 weiteren Patienten in die Tötungsanstalt Grafeneck deportiert und dort ermordet wurde.

Stationen der Verlegungen am 19. Februar 2018 sind:

- 11:30 Uhr Rheinstraße 191
- 12:15 Uhr Sinzheimer Straße 38
- 12:35 Uhr Sinzheimer Straße 36
- 12:55 Uhr Ooser Bahnhofstr. 12
- 13:20 Uhr Ooser Bahnhofstr. 13
- 13:40 Uhr Bahnweg 3
- 14:00 Uhr Ooser Sophienstraße 4
- 14:20 Uhr Ooser Hauptstraße 18
- 14:40 Uhr Ooser Inselstr. 4

Die Karte, oben, in der die Stationen mit den Wohnstätten der Opfer eingezeichnet sind, entspricht auch dem damaligen Oos. Sie ist nach 1936 entstanden, da sie schon die Friedenskirche zeigt und die Ooser Schule ist nach Albert Leo Schlageter benannt, der einer der frühen Nationalsozialisten war, aus dem Schwarzwald stammte und

bereits 1923 wegen eines Sprengstoffanschlages hingerichtet wurde. Er galt in der Zeit des Dritten Reiches als sog. Blutzuge und wurde durch Gedenktage und vermehrt als Namenspate in Anspruch genommen- (aus Wikipedia)

In der Sinzheimer Straße 36 erinnert der Stolperstein an Herrn Hermann Bausen, der schon in den 1920er Jahren ein entschiedener Gegner des Nationalsozialismus war.

Seine Ablehnung des unseligen Zeitgeistes resultierte aus einem tiefen christlichen Glauben. Im März 1940 wurde er verhaftet und nach Dachau deportiert. Er überlebte zwar die unmenschlichen Haftbedingungen, erholte sich aber zeitlebens nicht von den erlittenen seelischen und körperlichen Misshandlungen.

Er verstarb am 14. August 1968 im Psychiatrischen Landeskrankenhaus in Emmendingen.



Wochenblatt Jahrgang 03 - 17



Blick in die Ooser Hauptstraße am 20.3.1936

und 13 verlegt Gunter Demnig insgesamt neun Steine für zwei jüdische Familien:

Die Kaufmanns- und Fabrikantenfamilie Roos, die aus Rastatt stammte, wohnte nur wenige Jahre in der Ooser Bahnhofstraße. Der Sohn mit Familie im ehemaligen evangelischen Pfarrhaus und die ältere Generation, schräg, gegenüber im Gebäude der späteren Vereinsbank, heute Volksbank. Leopold Roos und seine Ehefrau zogen noch am 1. April 1936 hierher, seine Ehefrau Julie starb hier ein dreiviertel Jahr später. Leopold Roos setzte sich 1938 zu einem seiner Söhne nach Paris ab, wo er 1940 verstarb. Sein Sohn Jakob lebte ebenfalls seit dem 1.4.1936 in der Ooser Bahnhofstraße, in der Hausnummer 13. Dieser Familie gelang die Emigration nach England. Von der Tochter Gretel Roos ist noch ein Passfoto in den Akten enthalten.



Hauptstraße 18 vier Steine verlegt.

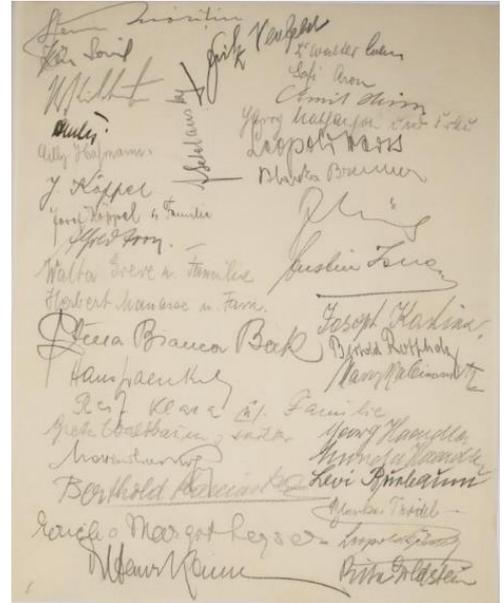
Die Nummer 18 ist das Haus zwischen dem „Sternen“ und dem „Engel“. Auf diesem Foto datiert auf den 20. März 1936, das aus dem Familienarchiv von Berthold Schmidt stammt und von seinem Großvater, dem Ooser Mesner, rückseitig datiert ist. Die Beflaggung steht wohl im Zusammenhang mit dem Besuch des Reichsjugendführers in der Stadt. In der besagten Woche fanden dann auch noch reichsweite Führer-Wahlen statt. Das Haus der Familie Mainzer zeigt keine Beflaggung.

Die Eltern Mainzer brachten 1939 ihre Söhne Alfred und Herbert mit Kindertransporten nach England in Sicherheit. Sie selbst hatten zwar ein Visum für Kuba, doch ihr Schiff, die SS Saint Louis, durfte weder auf Kuba noch in den USA ankern. Das Schiff musste nach Europa zurückkehren. Ernst und

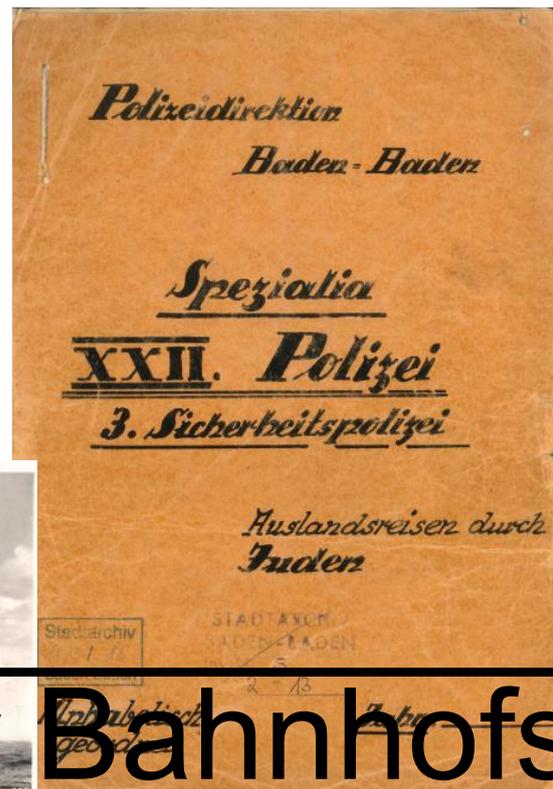


Postkarte der St. Louis

Oiga Mainzer fanden in den Niederlanden Zuflucht, konnten sich dort allerdings nur kurze Zeit in Sicherheit wöhnen. Nach der deutschen Besetzung wurden sie 1942 nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Im US-Holocaust Memorial Museum sind von den betroffenen Emigranten noch zahlreiche Blätter der Passagierlisten (oben) und Fotografien archiviert. Aber auch im hiesigen Stadtarchiv Baden-Baden.



Seite
ald Schück, Ooser
Bahnhofs